

Wesens unter ein verdammendes Gesetz — zu ewigem Leben durch den Glauben erlöst“, hat sie ihren kürzesten, aber doch alles umfassenden Ausdruck gefunden. Die Paradoxie der Religion, ihre eindeutige Kraft und ihr ausschließlicher Charakter als Erlösung sind hier zusammengefaßt. Nicht kehren die Menschen durch die Erlösung in ihr Vaterhaus zurück, sondern eine herrliche Fremde ist aufgetan und wird ihnen zur Heimat.

Das Interesse, das sich an das Auftreten Marcions in der Religions- und Kirchengeschichte knüpft, ist hiermit bezeichnet. Keine zweite religiöse Persönlichkeit kann ihm zur Seite gestellt werden, die im Altertum nach Paulus und vor Augustin an Bedeutung mit ihm rivalisieren könnte. Daher ist alles der höchsten Aufmerksamkeit wert, was uns von ihm erhalten oder über ihn überliefert ist. Das ist nicht wenig: wir besitzen (1) die Berichte seiner Gegner über sein angebliches „System“; wir kennen (2) den Umfang seiner Bibel, und viele Abschnitte aus ihr sind uns im Wortlaut überliefert; wir wissen (3) um die Grundsätze seiner Bibelkritik und zahlreiche seiner Korrekturen liegen vor uns; endlich sind (4) umfangreiche Reste seines großen Werkes „Antithesen“ auf uns gekommen samt zahlreichen Erklärungen biblischer Stellen. Aber es fehlt bisher viel an der gebotenen Ausbeutung dieser Quellen; namentlich sind die zweite und vierte ungebührlich vernachlässigt worden, die doch die wichtigsten sind. Infolge davon erscheint sein Christentum unbiblischer, abstrakter und unlebendiger, als es in Wahrheit gewesen ist, zumal da man den Berichten der Gegner den eigenen Ausführungen M.s gegenüber einen viel zu großen Spielraum gelassen hat. Wer z. B. hat darauf aufmerksam gemacht, daß M. eine Reihe von Aussagen stehen gelassen, nach denen die Begriffe „gerecht“, „Gerechtigkeit“, „rechtfertigen“, „Gericht“ auch vom guten Gotte gelten? Wer hat bisher den großen Unterschied aufgedeckt, der auch nach ihm zwischen den Uraposteln und den judaistischen Pseudoaposteln besteht? Wer seine Stellung zum Gesetz und zum AT über die dürftige Erkenntnis hinausgeführt, daß er sie verworfen hat? In allen diesen und vielen anderen Problemen hat sich die Geschichtsschreibung bislang wesentlich damit begnügt, die kurzen dezidierten Mitteilungen der Gegner zu wiederholen. Man bewegt sich heute noch durchaus in ihrem Fahrwasser: sie wollten zeigen, daß er Dualist war, aber aus